

Erkenntlich nach dem mit Ansehen des Sonn- und Freitags.

Abonnementpreis monatlich 80 Pf., vierteljährlich 1.80 Mk., halbjährlich 3.50 Mk., jährlich 7.00 Mk. Durch die Post bezogen 1.00 Mk. extra. Belegzeit.

Die Neue Welt (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 80 Pf.

Telephon Nr. 647
Telegramm-Abzug: Volkshalle Halle/Saale.

Die Neue Welt

Inseratensätze betragen für die 6 geläufigsten Zeilen oder deren Raum 10 Pf. pro Spalte. Die 1. Spalte 15 Pf. pro Zeile. In reaktionellen Fällen nach der Seite 75 Pf. pro Zeile.

Inserate für die letzte Nummer müssen spätestens bis zweiwöchentlich zum 10. März bei der Expedition ankommen sein.

Erhalten in die Postzustellung.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Deutschlands Isolierung.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung verläßt alle Welt mit der Erklärung, daß die Abstimmung, die am Sonnabend in Algerien stattfand und die Deutschland in völliger Isolierung zeigte, weiter gar nichts zu bedeuten habe. Die Abstimmung, schreibt sie, betraf eine Frage der Geschäftsordnung und man tut unrecht, ihr, wie es in einzelnen ausländischen Blättern geschieht, eine politische Bedeutung zuzumessen. Die Konfusion in der Wilhelmstraße ist aber leider schon so groß, daß man ganz verfallen hat, die auf den Vorrat gekommene bürgerliche Presse entsprechend zu instruieren, und so kommt es, daß die bürgerliche Presse das Beispiel „einer ausländischer Blätter“ nachahmt und daß also die ganze Presse des In- und Auslandes darin einig ist, die politische Bedeutung jener Abstimmung anzuerkennen und Deutschlands Vereinigung auf der Konferenz zu konstatieren.

Die Frage der Geschäftsordnung, die der offizielle Europarat vor sich hat, dreht sich in Wirklichkeit darum, ob Deutschland zu Zugangsmitgliedern in der Polizeivereinigung werden sollte oder nicht. Würden alle anderen Vunkte vorweg erledigt, so bestoh das Frankreich nichts mehr, was es Deutschland als Lohn für Abschließung hätte bieten können; alle anderen Fragen wären dann im gemeinsamen Einverständnis, d. h. unter Wahrung der deutschen Interessen erledigt worden, Deutschland hätte aber zum Schlusse eine Lösung der Polizeivereinigung durch sein Veto verhindern können. Vor ihm befanden England und Frankreich darauf, daß, ehe die Konferenz das Protokoll zu Ende bringe, eine vertrauliche Besprechung der Polizeivereinigung stattfinden müßte. Des Widerstand, den die Vertreter Deutschlands diesem Plane leisteten, hat tatsächlich nur Maroffs völlige und Deitrichs halbe Unterliegung. Die ganze übrige Welt stimmt gegen Deutschland!

Es half nichts, daß man in Deutschland jeden amerikanischen Schwermünder, der die Ehre seines Landes schände, für schändlich erklärt begünstigt hatte. Selbst das Denkmals der Altey Brücken Stein unter Steinen hatte die Herzen nicht zu rühren vermocht. Amerika stimmt gegen Deutschland!

Es half auch nichts, daß man zu Wätershens höchsten Ehren die fremden Schornöhr und Verhinderer aus dem Lande gejagt und die eigenen hinter Schloß und Riegel gebracht hatte. Die „Angehung“ Deutschlands an den Baren, von der der deutsche Botschafter in Petersburg vor wenigen Wochen geredet hatte, wird beantwortet durch die Eingebung der russischen Regierung an ihren Hauptplatzbürger Frankreich. Rußland stimmt gegen Deutschland!

Und dasselbe tun Frankreich und England, Spanien und Italien, Holland und Portugal, Belgien und Schweden!

Man begreift, daß dem offiziellen Blatt der deutschen Regierung nichts anderes übrig bleibt, als die Tatsachen auf den Kopf zu stellen und zu erklären, dieser Abstimmung komme eine politische Bedeutung nicht zu. Würde sie zugestehen, daß der irgendwelche politische Bedeutung innezuwohne, so könnte sie ja nicht mehr mit dem Gefährdungs zurückhalten, daß die deutsche Diplomatie eine schwere Niederlage erlitten habe.

Diese Abstimmung würde dann zeigen, daß Deutschland in Algerien seine Dreihundgenossen verloren habe, ohne daß es ihm gelungen wäre, irgend einen anderen Freund zum Erlöse zu finden als den Sultan von Maroffo. Sie würde dann zeigen, daß Deutschland im Ernstfalle einer Koalition von offenen Gegnern und unfreundlichen Neutralen ohne Bundesgenossen gegenüberstehen würde. Nun hat die letzte Militärnote in ihrer Begründung sehr richtig hervorgehoben, es sei unmöglich eine Speers-Organisation zu schaffen, die alle Kombinationen gewöhnlich entgegen, nur aber niemals das stärkste Heer und die genialste Strategie nicht auszurichten vermögen, wo die Diplomatie selbst verfehlt. Bei der heutigen Verteilung der Kräfte kann sich selbst Amerika, selbst England nicht den Luxus einer glänzenden Isolierung gestatten, noch viel weniger aber kann es eine europäische Kontinentalmacht.

Bei dem heutigen Stande der Dinge handelt es sich auch gar nicht mehr um Recht oder Unrecht. Je mehr sich unsere Disziplin die Finger wund schreiben, um zu beweisen, daß Deutschland vollständig im Rechte ist und daß es nicht bloß seine Interessen sondern die Interessen aller Völker betreue, desto wahrscheinlicher machen sie es, daß sich unsere führenden Diplomaten nicht nur, wie sie zugeben, die Haut sondern auch noch andere wichtige Organe vom Wintergeiz gelitten haben. Denn recht haben die Vertreter aller unangehörigen Völker und sie tragen in die Geschichte einer völligen Isolierung verzeichnen — das wäre ein diplomatisches Kunststück, das menschlicher Verstand nicht zu leisten vermöchte!

Wenn es die deutsche Diplomatie wirklich so weit gebracht hat, so wissen wir gut genug, daß dabei alles ohne Wunder vorgegangen ist. Deutschland hat wirklich das Kunststück aufzuheben gebracht durch seine siebentägigen Mühlungen und seine tönende Anmahnung, alle Welt mitschuldig zu machen und vor den Kopf zu stoßen. Die deutsche Regierung hat ohne Grund Frankreich in einer Weise behandelt, daß seine Macht damit einverstanden sein kann, weil sie nicht weiß, ob ihr dann nicht morgen dasselbe passieren werde. Man hat sich in Deutschland zu lange eingekerkelt, daß die Klöße beim 1871 ein ungeschicktestes Kapital sei und daß man sich nach 3 Jahren wie nach 3 Wochen alles erlauben dürfe, wenn man dabei nur gehörig den Schleppschiff nachschleifen lasse.

Algerien hat dieser Politik des Machtprotektums ein böses Erwachen gebracht. Und nun ist es auch für das deutsche Volk hoch an der Zeit, sich um seine Gefährde etwas angeliegender zu kümmern und nicht mehr die Ordnung aller auswärtigen und inneren Angelegenheiten einer hochmöglichen Regierung

zu überlassen. Sonst könnte sich am Ende eines Tages noch viel deutlicher zeigen, wohin diese Weisheit uns führt!

Sagegeschichte.

Halle a. S., 6. März 1906.

Der Reichstag

verhandelte am Montag zunächst die freimäßig-nationalliberale Interpellation Geßler und Genossen über die Bollfortifikationen an der russischen Grenze. Während des Gebrauchs, ja schon während des Ganges angekommene Waggons mit deutschen Exportgütern sind zu vielen Hunderten in den schlesischen und ostpreussischen Grenzstationen liegen geblieben. Die Schuld trifft ganz ausschließlich die russische Zoll- und Eisenbahnverwaltung. Entgegen den klarsten und elementarsten Grundsätzen der Billigkeit wird des Reichsrecht erhebt Ausfluß von diesen Exportwaren die z. T. ganz außerordentlich erhöhten Postzölle des neuen, mit dem 1. März in Kraft tretenden Tarifs. In einer nicht mitzulesenden Rede stellte der Reichstagspräsident die Sachlage dar und der Nationalklub, selbst Dr. Deumer plüdierte ihm bei. Er vermahnte wiederum, daß die allwichtige deutsche Eisenindustrie sich selbst die Suppe eingebrockt hat, die ihr jetzt die lieben Moskowiter auszuküpfeln kann. Graf Poldowsky mußte leutzend zugreifen, daß der Gebrauch gegenüber allen Vorstellungen des deutschen Botschafters ein lautes Ohr hatte. Im übrigen versprach er, sein Möglichstes zu tun. Hoffen wir also das Beste.

Hierzu wandte sich das Haus der zweiten Lesung des Reichstags an. Als Dr. Deumer vom Zentrum überführte den Staatsrechtler Kräfte mit Kopprücken und äußerte einige sehr geschwehene Winde. Stephens seiner Gabe nahm die Sachlage schlagend entgegen, nur aber ziemlich hartnäckig gegen die Winde auf Aufhebung der Bollfortifikationen. Und der Beutel schlief und leer war die Grundmühle seiner Erwiderung. Genosse Singer wies auf die zahlreichen Widersprüche hin, die trotz einiger Verbesserungen noch immer im Stephensreize bestehen: übermäßig lange Arbeitszeit; aufrechter Dienst der Reichsrichter und der Telefonisten; Vereinträchtigung der staatsbürgerlichen Rechte der Volksbeamten durch offiziell-offizielle Angriffe auf ihre Koalitionsfreiheit zc. Die Mischlinge, zu denen die Wortfreiheit fählicher Personen führt, wurden von unserem Fraktionsredner mit besonders gutem Humor dargestellt. Nach einer Rede des Reichsrechtlers Stephens, der besonders die verkehrswirtschaftlichen Bedürfnisse der Eisenindustrie aufzählte, wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Reichstagsarbeit.

Im Abgeordnetenhause wurde die Vorlage betr. die Erweiterung des Stadtkreises Baden der verklärten Gemeindeformation überwiegen und die Beratung des Kultusstaats fortgesetzt; die Kapitel „Medizinische Unterrichtsweisen“ und

Waterloo.

Erzählung von Grafmann-Scharnan.

Nun wurde die Tante ausfallen und schloß ihre Rede immer mit den Worten:
„Gehst Du, Joseph, diese Leute haben vom ersten bis zum letzten alles für sich eingerichtet. Wer bezahlt die Verdienen und die Richter? Wer bezahlt die Geistlichen? Wer bezahlt alle Welt? Wir sind es. Und nun sich, sie wagen es nicht, einmal, uns zu verheiraten. Das ist etwas Schandhaftes! Wenn das so fortgeht, werden wir uns in der Schweiz verheiraten lassen.“

Diese Worte verheiraten uns ein wenig, und wir verlebten die übrige Zeit des Tages unter Singen und Lachen.

2.
Inmitten dieser großen Ungehebel sah ich alle Tage neue Dinge, die mir jetzt wie eine wahre Fülle vorzukommen, die man sie auf den Fahrradritten spielt: ich sah die Bürgermeister und die Wätershens, die Waldmänner und Richter, alle diese Leute, die man jetzt zehn Jahren für die besten Freunde des Kaisers hielt, — und die sogar, sobald man ein Wort gegen Seine Majestät sagte, sehr streng waren, — ich sah sie, sei es in der Wartehalle, sei es auf dem Platz, oder an dem Hofe, gegen den Traven, der man die Wätershens und den fortgeführten Wätershens schreien. Man hätte meinen sollen, Napoleon hätte ihnen viel zu Bedenke getan, während doch gerade sie und ihre Familien immer die besten Stellen erhalten hatten.

Seitdem habe ich sehr oft gedacht, daß es sich unter allen Regierungen mit den Inhabern der guten Stellen so verhält, und trotzdem würde ich mich schämen, gegen einen so großen Mann die sich nicht mehr vernehmen können, und denen man außerdem geschmeichelt hat; lieber würde ich arm bleiben und arbeiten, als durch ein solches Mittel reich und geachtet werden. So sind aber auch die Menschen!

Auch mich ich annehmen, daß unter aller Bürgermeister und drei der vier Meile diesen Betrieben nicht folgten; Herr und die Bedienten, eine Ehre hätten.
Ich erinnerte mich noch, daß eines Tages der Bürgermeister von Doemant gekommen war, um sich seine Uhr bei uns ausbessern zu lassen. Als er nun in solcher Weise gegen den

Kaiser zu reden anfang, erhob sich Vater Goulsen plötzlich und sagte zu ihm:

„Hier, Herr Wätershens, nehmen Sie Ihre Uhr, ich will für Sie nicht arbeiten. Wie ... wie Sie, der Sie noch im letzten Jahre an jedem Ende der Welt sagten: Der große wannal und der Sie ihn nie ganz für Kaiser Wätershens nennen konnten, sondern stets Kaiser und König und Schimmer, des Schweizerbüchsen sagten, als es um den Mund voller Meißler hätten, Sie schreien jetzt, daß er ein Wätershens ist, und nennen Ludwig XVIII. Ludwig den Vielgeliebten? Gehen Sie ... Sie sollten sich schämen! Sie halten alle die Leute für Dummköpfe, Sie meinen, daß sie kein Gedächtnis haben!“

Da erwiderte der Andere:
„Man sieht wohl, daß Sie ein alter Idioten sind.“
„Was ich bin, geht niemand etwas an“, verlegte Vater Goulsen, „allein ich will nicht, daß Sie ein Wätershens sind.“
Er wurde ganz blaß und sagte noch hinzu:

„Gehen Sie, Herr Wätershens, gehen Sie ... Schulte sind Schulte unter allen Regierungen.“

Am diesem Tage war seine Enttäufung so groß, daß er fast nicht arbeiten konnte sondern jede Minute aufsprang und rief:
„Joseph, hätte ich Liebe zu den Bourbonen gehabt, so würde sie mir dieses Rad von Schulten schon verheiratet haben. Die Individue: dieser Sorte riefen alles zugrunde, denn sie billigen alles, sie finden alles schön, alles prächtig, sie leben in nichts etwas Mangelhaftes; sie leben die Hände mit dem Aufse der Bewunderung zum Himmel empor, sobald der König hufet; kurz, sie wollen ihren Anteil an dem Reichen haben. Und wenn die Könige und die Kaiser, die heute leben, daß sie in Entzücken geraten, sich endlich wirklich für Götter halten, und es zu Empfindern kommt, dann lassen solche Schulte sie im Stich und fangen die besten Komödie unter den anderen wieder von vorn an. Auf diese Weise bleiben sie immer oben, und die ehrlichen Leute sind immer im Glend!“

Dies ereignete sich am Beginn des Monats Mai, in der Zeit, wo man durch Ansicht an dem Rathen's bekannt machte, daß der König inmitten der Märzschiffe des Kaiserreiches seinen feierlichen Einzug in Paris gehalten hätte. Der größte Teil der Bevölkerung wäre ihm entgegen geeilt, Greise, Frauen und Kinder hätten sich auf dem Balkon zusammengedrängt, um sich an seinem Ansehen zu erfreuen. Er lächelte sich zum erst nach der Straße Wätershens begeben, und dem Herrn zu danken, und dann erst in die Zullerren.

Ferner machte man durch Ansicht bekannt, der Senat hätte die Ehre gehabt, ihm eine herrliche Rede zu halten, die ihn aufforderte, er sollte über die gerillerten Zustände nicht erschrecken, sollte Mut fassen und die Senatoren würden ihm helfen, die Beherrschung zu überwinden. Jeder lobte diese Rede.

Aber kurze Zeit darauf sollten wir Zeugen eines neuen Schauspiels werden, sollten wir die Wätershens der Emigranten aus dem Herzen Deutschlands und Rußlands mit anleben. Die einen langten in einer Kutschke, die anderen in eleganten, zweirädrigen oder vierdrädrigen Wagens an. Die Damen hatten Kleider aus gelbemt Sammet an, und die Herren trugen fast alle den alten französischen Frack nebst Ankleiden und der langen, bis auf die Schenkel hinabreichenden Beile, wie man sie auf den Wätershens aus der Zeit der Republik darstellte.

Alle diese Leute schienen schönlich und fröhlich zu sein; sie waren zufrieden, in die Heimat zurückzuführen.
Trotz der alten Schindmähnen, die sie zogen, trotz ihrer eiden, mit Stroh gefüllten Wagen und der Landeute, die sie nach Wet der Postkille auf dem Vorderbein reiten ließen, trotz dem allen riefte es mich. Ich erinnerte mich der Freunde, die ich fünf Monate vorher empunden hatte, Frankreich wieder zu sehen, und sagte mir: „Arme Leute, werden sie meinen, wenn sie Paris wiedersehen, werden sie glücklich sein!“

Da sie im „Garten Oden“, jenem Gasthofe der alten Gendarmen, Marchälle, Pringen, Herzog und all dieser reichen Klänge, die nicht mehr kamen, abließen, so sah man, wie sie sich in den Zimmern hinter einander schämten, anflehten und sich selbst kollekteten. Gegen Mittag kamen alle hinab, schrien und riefen ungeduldig: „Jean! Caubel! Germant!“ kommandierten die vornehmsten Personen und schrien sich um die langen Tafeln, während ihre ganz tabernikischen Diener mit der Erwarte unter dem Arme hinter ihnen hergingen. Und bei ihren Kläubern aus der Zeit der früheren Herrschaft, bei ihrem fröhlichen Kläubern und ihren schönen Manteln machten diese Leute dennoch einen guten Eindruck; man sagte sich: „Es sind Franzosen, die aus der Fremde zurückkehren; sie hatten Unrecht, auszuwandern und Europa gegen uns aufzutragen, aber Vergeltung für ihre Sünden müssen sie gleich sich tun, mag es ihnen gut gehen, ein anderes Leid wünscht man ihnen nicht!“

(Fortsetzung folgt)

„Medizinalwesen“ wurden erledigt. Beim Technischen Unterrichte werden verschiedene Abtheilungen des Medizinalwesens für die technischen Hochschulen ihrer Heimatsprovinz vor. So vor allem für die Abth. Maschinenbau die Errichtung einer technischen Hochschule für Schiffbau und Schiffbau an der technischen Hochschule in Danzig. Beim Kapitel Medizinalwesen wurde vom Berichtspräsidenten, Schmedding eine bessere Ausbildung der Beamten befürwortet, im Interesse der Verminderung der Säuglingssterblichkeit. Ein Regierungs-Kommissar bemühte sich aber mit heiligem Eifer nachzuweisen, daß hierfür eigentlich nicht der Landtag sondern der Provinzialtag zu sorgen hätte. Weiter unterhielt man sich über die Errichtung eines Instituts für Gewerbeschulen, die vom freiwilligen Abgeordneten Nowojan angeregt wurde, über die Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Kreisärzte und ihrer Assistenten, über die Befähigung der Lokomotiv- und die Frage der Fortbildung für Ärzte. Von der Regierung wurde erklärt, daß man sich nicht mit den Regierungen von Preußen und Rußland wegen einer energischen Befähigung der Lokomotiv in Verbindung gesetzt habe.

Die Fortsetzung der Beratung des Kalkulationsstatuts soll in einer Abend-Sitzung erfolgen.

Edward VII. von England hat sich gestern in Paris eine kleine Bohème geliebt, die man in Berlin sicher mit sehr gemäßigten Gefühlen einsehen wird. Der englische König hat mit dem früheren Präsidenten Rouvet und dem ehemaligen französischen Minister des Auswärtigen Amtes, Delcassé, dinstags, demselben Delcassé, die deutschen Offiziere feierlich mit der größten Würde angegriffen haben. — Für das Verhältnis zwischen der englischen und deutschen Regierung ist diese Auszeichnung Delcassé's durch Edward äußerst bezeichnend.

Liberale Reichstags-Kandidaturen. Für die Reichstags-Verhandlungen in Kaiser'slautern haben die vereinigten Liberalen und Demokraten den Bürgermeister Karl Schmidt von Oberheim aufgestellt. Der Kreis war befanntlich bisher durch den Freiwirtschaftsmann und Weinhandwerker Sartorius vertreten. — Im Wahlkreis Darmstadt-Groß-Gerau haben die vereinigten Liberalen als Kandidaten den Farmer Correll als Kandidaten aufgestellt.

Die Beschwerden der Kammerer Altko-Leute bilden den Gegenstand der geistigen Verhandlungen der Budget-Kommission des Reichstags. Nach längerer Diskussion wurde ein Entschluß angenommen, den Reichstagsrat zu ersuchen, den Eingeborenen der Schutzgebiete erhöhte Reichs-garantien zu gewähren, über die Untersuchungsgegenstände keine besondere Prüfung oder Zwanghaft zu verhängen sowie die Besondere der Altko-Leute durch eine richterliche Verantwortlichkeit eingehend zu untersuchen und über das Ergebnis dem Reichstage Mitteilung zu machen. Ein Antrag Weibel auf Haftentlassung der Hängelingen wurde abgelehnt.

Buchstabenrecht. Im Potsdam wurde am letzten Sonnabend ein vierzehnjähriges Mädchen, nachdem es nahezu zwei Monate im Untersuchungsgefängnis zugebracht hatte, wegen Verbrechens gegen das feindliche Leben zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Das Kind, das sich bereits als Kind in fremden Händen sein Brot verdienen mußte, war der Verurteilung freiwillig zum Tode gefassten und hatte gelacht. Der Herr seines Verwehns mit Märschen zu bemerken. In der Anklage wurde sich das Mädchen an eine Freundin, die ihr ein Kratze zu trinken; sie verstand faßlich und trank auf ihre Kratze, der wirklich ein Abortivmittel ist, durchaus unvorsichtigen Erbkate. Vom Ueberflus stellte sich heraus, daß sie die Anwendung eines Mittels gar nicht notwendig hatte, da sie — gar nicht schwanger war.

Das deutsche Strafgesetz bestraft aber, im Gegensatz zu anderen Gesetzgebungen, beiseitweise der Väterlichkeit, auch den Versuch an untauglichen Objekten mit untauglichen Mitteln. Und so blieb den Richtern in der Tat nichts anderes übrig als das Kind zu verurteilen. Das Buchstabenrecht ist unerträglich. Es kümmert sich gar nicht darum, daß es seine oft ungeschicklichen Opfer nur noch tiefer in den Abgrund hinabstößt, statt sie emporzuhelfen und zu befreien.

Die letzten Verurtheilungen aus Südböhmen: Am 1. Tag des Jahres: Geheiter Strich. Reiter Neubaus aus Hofkauten. In Folge eines Schälbruchs verlor er ein Feldweid Bolze aus Döbel. Mit einer Schußwunde wurde er aufgefunden; Reiter Hofstall aus Schmalldorf. Durch Unachtsamkeit seiner Wundtorte; Reiter Fett aus Bartelsdorf. Am 1. Tag des Jahres: Reiter Winiński aus Klein-Kommetz.

Inland.

Frankreich. Die Revolte der Mexikaner. Mit allen Kräften suchen die feindlichen Gutsbesitzer im Verein mit den Dorfgemeinden die Bauernrevolten an. Bisher und wohl auch weiterhin ohne rechten Erfolg. Nur in der Bretagne und in den Departements Haute-Voix und Logère finden sie eine fanatische Geselligkeit, und da geht es den mit der Inventur beauftragten Domäneninspektoren oft gar übel. Es ist übrigens wirklich höchst verwunderlich, daß die Regierung diese Beamten noch immer ohne genügende Bedeckung ausschickt und in der Regel erst dann eine ausreichende Macht aufweist, wenn man die Beamten mit blutigen Köpfen heimgeführt hat. Da die mit Gewehren, Säbeln und Jagdmützen ausrückenden Bauern vorzüglich gegen die Inspektoren sind, gegen das Militär nicht vorgehen, so ist die Taktik der Regierung, die den Zivilbeamten eine Wächterrolle gummet und überflüssiges Militärwesen zur Folge hat, ganz offenbar nur der Angst vor der Anuboration der Offiziere zu verdanken. Diese Ängste, mit der pflichtigen Eile in der Armee anzukommen, geht sich auch in den verschiedenen Klassen, die die unter dem härtesten Kienne liegende Vermeidung anwendet, um die rekrutierten Offiziere möglichst billig davonkommen zu lassen. Schon hat man herausgefunden, daß die drei Offiziere, die in Saint-Zerbon den Dienst verweigerten, nur nach einer Bestimmung bestraft werden können, welche eine bloße Arreststrafe von 1 bis 3 Monaten aufweist, die sogar bis zu einem Tage herabgesetzt werden kann. Auf jeden Fall werden die Dienstverweigerer der Armee erhalten bleiben. Man darf sich nicht durch das Geschrei der Mexikaner irremachen lassen, die nach wie vor die Regierung der verbrecherlichen Grausamkeit anklagen. Auch am 28. Februar bei dem Zusammenstoß in Champels, der auf Seite der Mexikaner die meisten Opfer gefordert hat, ist es lange nicht so blutig angegangen, wie es unter den gleichen Verhältnissen bei einem Streik der Fall gewesen wäre. Einige Verdammen, die den Domäneninspektoren begleiteten, gaben, als dieser unter den Fenstern zusammenkam und sie selbst bedroht waren, aus ihren Revolvern Schüsse ab. Es wurden fünf Bauern erschossen, aber nicht genügend verwendet. Heute befinden sich ganze Kerker voller Leute für erschossene Arbeiter nicht ein Wort der Teilnahme übrig hat, von einer „Mörderregierung“.

Während die vom Pfaffen verdummten und bloßen Bauern für die politischen Interessen des Junkertums ihre Haut zu

Markte tragen, begnügt sich die oblige Stippe selbst mit wohlfeileren Märkten. So wurde kürzlich ein 17-jähriges Gelferäulein in der Provinz, das sich an der Mißhandlung eines Inventurbeamten beteiligt hatte, zu sechs Tagen Arrest verurteilt, die es sogleich abfügen mußte. Darob schreidlicher Däm in der reaktionären Presse. Aber wieviel Hunderte ebenso junge und jüngere Mädchen sind schon wegen Streikvergehen zu weit höheren Strafen verurteilt worden, ohne daß ihre Jugend das Mitleid der Frommen erweckt hätte!

Türkei. Der albanesische Kufan hat nach Meldungen aus Konstantinopel in den westlichen Provinzen der europäischen Türkei gefährliche Dimensionen angenommen. Die türkische Regierung führt einen gerechten Feldzug. Die türkischen Truppen eroberten die Stadt Vaj, welche im Vieh der Albanen war, nach heftigem Kampf. Eine blutige Schlacht fand in der Nähe von Mitrova statt. Nach hartnäckigem Widerstand wurden 3000 Albanen in die Flucht getrieben. Die Verluste auf beiden Seiten waren sehr groß.

Zur Revolution in Rußland.

Die Verfassungskommission wird immer größerer. Ein demnachst ergehendes Manifest des Zaren bestimmt, daß Gelebe, die eine Aenderung der Verfassung betreffen, der Kompetenz der Parlamente entzogen werden. Beide Häuser (Duma und Reichsrat) erhalten das Recht der Wahlprüfung.

Reiner verkauft, daß eine größere Anzahl Kolonialkommandeure sich geüht hat, für die Autokratie zu demonstrieren und sogar gegen die Duma vorgehen, sobald diese nicht unbedingt für die Selbstherrschafft tritt.

In Lodz wurde ein Polizeinspektor von Unbekannten erschossen.

Deutscher Reichstag.

57. Sitzung. Montag, den 5. März 1906. I. Ab. Bundesrathliche Graf Tolstowsky, Dr. Rieberding.

Zunächst wird der Gesetzentwurf betr. die Ueberleitung von Synophesen des früheren Rechts in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Interpellation Gothein (Kreis. Vermlina), Dr. Semler (Kreis), Dr. Müller-Sogon (Kreis. Volksp.). Sie lautet:

„Ich dem Reichstagsrat bekennt, daß infolge nicht genügender Vorbereitungen der russischen Zoll- und Eisenbahn-Verwaltungen weit über tausend Eisenbahnwagen mit deutschen Ausfuhrern, die rechtzeitig von der deutschen Grenzstation abgehertig waren, nicht rechtzeitig zur russischen Abfertigung an der russischen Grenzstation kommen konnten? Daß infolgedessen durch das Eintreten der erhöhten Zölle am 1. März, die nach den Vorschriften der russischen Zollverwaltung auf alle diese späten Sendungen Anwendung finden würden, den deutschen Exporteuren ein großer Schaden erwacht? Daß infolge der Reichstagsrat an nun, um den bevorstehenden Gesetzentwurf vor diesem erziehlichen Schaden zu bewahren?“

Staatssekretär Graf Tolstowsky erklärt sich bereit, die Interpellation im Namen des Reichstagsrat sofort zu beantworten. (Beifall links.)

Abg. Gothein (Kreis. Vag.): Es war vorauszusetzen, daß beim Zutritt der neuen Handelsverträge die Schwierigkeiten im Warenverkehr an der russischen Grenze herausgestellt wurden, zumal da dieser Termin in eine Zeit fällt, in der die Binnenschifffahrt erweiteret oder aufgehoben ist. Infolge der russischen Revolution, in Folge der Gewaltthatigkeiten von Polizei und Militär haben sich die Schwierigkeiten sehr vermehrt. Auf die Bitten der interessierten Kreise, haben alle anderen an den Handelsverträgen beteiligten Regierungen durch Vermehrung des Veronalen, Einleitung von Ueberführungen und die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen und anderer Transportmittel zu erhöhen gehandelt und vorerwähnte Schwierigkeiten zu lösen, in der erklärten Anträgen zu geneigen. Es blieb aber in der Verordnungen. Schon am 15. Februar standen in Ostfuhre 40 Waggons; am Ende Februar war ihre Zahl auf 600 gestiegen (Hört! Hört! links). Und was geschah auf russischer Seite? Am 17. Februar wurde nur ein einziger Zug von Ostfuhre nach Ostfuhre geschickt (Hört! links). Dazu brach in Wirbeln durch ungenügende Belegung der Ueberführungen ein Eisenbahnstreik aus. Nun aber geschah das Unerhörte. Im eilantenden Widerspruch mit den Verordnungschriften des niederländisch-deutsch-russischen Verbandstareis verlängerte Rußland die Verordnungsfrist eigenmächtig um 10 Tage. Das bedeutet, daß der Anbruch der rechtzeitig aufgegebenen Waren an den Verordnungsfrist nicht mehr ankommen, sondern einfach annulliert wurde. (Hört! Hört!) Und das geschah, obwohl die Schuld an der Verpätung ganz ausschließlich auf russischer Seite lag. Von russischer Seite werden die durch die Verhältnisse in Rußland gebotenen Vorsichtsmaßregeln als Entschuldigungsgrund angeführt. Ich habe nichts gegen diese Vorsichtsmaßregeln an sich, aber die deutschen Verträge haben keinen Anlaß, sie mit höherer Vollstreckung zu versehen. Am 27. Februar, einzig ausgenommen einer Tag vor dem Inkrafttreten des neuen Tareis, verpätete Rußland eine Vermehrung des Beamtenpersonals und des rollenden Materials. Dies Verpätungen war der reinste Vohn. (Zehr richtig! links.) Die Verluste der russischen Zollverwaltung, die Schuld auf die deutschen Exporteure abzuwälzen, viel daher herauskommen wird. (Hört! links.) (Beifall links.)

Ich glaube nicht, daß der russische Zolltarif gegenüber denjenigen Zügen gehört, die auf jeder Station gesammelt werden müssen. (Hört! links.) Gerade die russischen Zollbeamten haben sich wenigstens in den letzten Jahren jeder Forderung ungenügend gezeigt. Aber jedenfalls entstehen den deutschen Exporteuren große Kosten und Zeitverluste, und es wäre unbillig, sie hiermit nicht zu entschädigen. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen erhoben hat. Trotzdem aber haben wir diese Interpellation eingebracht, damit der Reichstag Gelegenheit hat, zu bestimmen, daß er in dieser Frage, die seine Parteifrage ist, einmütig hinter der Regierung steht. Die Frage der Erklärung zur Zollfreiheit ist für seine Parteifrage, die hiermit nicht zu entscheiden. Wir wissen, daß das Auswärtige Amt bereits Vorstellungen

Postbeamten selbst bei kleinen Beträgen enorme Summen ausmacht, weil das Beamtenspeder der Post so groß ist, kann doch nicht gegen die für nötig erkannte Aufbesserung ins Feld geführt werden. Die erhöhten Lebensmittelpreise und die gesteigerten Mieten erzwingen eine Gehaltsaufbesserung, die für die Anregung der Budgetkommission, Palettenbindungen bis zu fünf Kilogramm an und von Solakoln dem Porto zu befreien, werden wir stimmen, da uns die Einwendungen des Staatssekretärs nicht stichhaltig erscheinen. Seiner organisatorischen Tätigkeit wird es schon gelingen, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Ueber die Verwendung von Unterbeamten im Haushalt ihrer Vorgesetzten durch deren Damen sind mir wieder Klagen zugegangen. Ebenso klagen die Telefon- und Telegraphenarbeiter darüber, daß ihnen die Militärdienstzeit bei dem Weibungsdiensalter nicht angerechnet wird. Normal ist ja hier die Postverwaltung im Recht; aber sie sollte sich der allgemeinen Unzufriedenheit gegenüber nicht so auf den Bughaufen werfen. — Ueber die in der Steuerkommission geplanten Mehrbelastungen des Postverkehrs will ich mich an dieser Stelle nicht äußern. — Während einige Zeit hindurch erfreulicherweise wenig über die Streitigkeiten der Verwaltung und den bestehenden Beamtenvereinigungen verlaute, scheint jetzt wieder ein anderer Wind zu wehen. Nach dem Bericht der Deutschen Postzeitung, des Organes des Postassistentenverbandes, soll der Direktor des Reichspostamts im Auftrage des Staatssekretärs direkt Drohungen gegen den Verband zum Ausdruck gebracht haben. Ist das wahr, so muß ein solcher Versuch, die Leute in ihren bürgerlichen Rechten zu beschränken, als unehrenhafter Übergriff der Verwaltung zurückgewiesen werden. Die Staatsbürgerlichen Rechte der Postbeamten dürfen nicht angefaßt werden. (Lebhaft Zustimmung bei den Les.)

Hier habe ich einen kleinen Beitrag zu dem Kapitel der Portofreiheit der fürstlichen Beamten, nämlich den Abschnitt einer Postkarte-Adresse, aus der hervorgeht, daß als „persönliche Angelegenheit“ des Regenten von Braunschweig 12 Kilogramm Wild an einen Händler in Berlin portofrei geschickt worden sind. (Große Seitenzeit.) Ich mußte nicht, daß es zu den persönlichen Angelegenheiten des Regenten von Braunschweig gehört, Wild für den Berliner Markt zu liefern. Auch sollte die Post einmal aufstellen, was ihr die Telegrammfreiheit für die deutschen Fürsten kostet. Es dürfte wohl ein nettes Summen sein; denn wir haben ja außerordentlich telegraphienfähige Serren unter den Fürsten Deutschlands. (Seitenzeit.) Auch der Hofmarschall der Kaiserin, Herr v. Pirch, hat eine ganze Anzahl Berliner Stadterordnete und auch mich, als es sich um den Bau der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche handelte, einer ganzen Anzahl portofreier Telegramme gewürdigt, in denen

er mich a. B. fragte, wann ich für ihn zu sprechen sei. (Seitenzeit bei den Les.)

Die Posthilfsstellen passen in den Rahmen der Postverwaltung nicht hinein. Die Postverwaltung nimmt da Dienste und Diensträume in Anspruch, ohne eine Entschädigung dafür zu zahlen. Halten wir die ganze Einrichtung für prinzipiell verfehlt, so ist andererseits die Abfindung der Inhaber dieser Stellen mit einem jährlichen Pauschale von 50 M. ganz ungenügend. — Bedner fordert weiter, daß die Postverwaltung die Hilfsbeamten nicht jederzeit ohne Kündigung entlassen dürfe und wünscht, daß mehr Rücksicht auf die Befreiung der Beamten, besonders der überanfertigen Telefonistinnen genommen würde. Es nicht den Beamten nicht viel, wenn sie bekommen. Bei uns sind alle Einrichtungen, die der Erholung und dem Vergnügen der breiten Masse dienen, auf den Sonntag zugehalten. Ein freier Sonntag-Nachmittag ist zehnmal so viel wert, als ein freier Nachmittags in der Woche. —

Bedner trägt Einzelklagen von Beamten vor. So wird in Wesbaden und anderwärts über die Überbürdung der Briefträger geklagt. In Bremen sollen die Unterbeamten vom 31. Dezember morgens ohne jede längere Pause bis zum 1. Januar nachts 12 Uhr beschäftigt worden sein. Von Köln wird berichtet, daß der Vorkehrer-Supern und der Postinspektor Schmitts Unterbeamte durch Drohungen zu häuslichen Arbeiten gezwungen hätten. Aus Krefeld liegen Beschwerden vor, daß die Postbeamten erst nach 17 bis 18 Dienstjahren fest angestellt werden, und daß den Vorberichtigten zu viel zugemutet wird. — Das Arbeitsquantum der Post steigt beständig, und die Vermehrung der Beamten hält nicht Schritt mit der Vermehrung der Arbeit. Die Rücksicht auf die Einzelkassen darf nicht dahin führen, die berechtigten Wünsche der Postbeamten abzuhängen. Möge der Staatssekretär nicht auf den Vorberichtigten, die ihm Herr Gröber gedenkt, ausruhen. (Lebhafter Beifall bei den Les.)

Abg. Kopff (Freil. Volksh.): Wir stimmen den Anregungen in Bezug auf die Portofreiheit der Soldatenpaquete und auf die Einschränkung der fürstlichen Portofreiheit zu. Dagegen müssen wir dem Staatssekretär wegen seiner Haltung in der Steuerkommission unsere Anerkennung verweigern. Wahrscheinlich der Reichstag befreite und in den Dienst des Reichs stellte. (Sehr wahr! links) scheint es jetzt, als sollten wir in dieser Hinsicht den Streikwagen gehen. Schon hat die Steuerkommission beschlossen, die im Reis- und Nachharbeitsverkehr bestehenden Ausnahmestellen für Drucksachen, Warenproben, Postkarten und Geschäftsbriefe zu beseitigen und die Gebühren für außerordentliche Zeitungsbestellungen anderweitig festzusetzen, d. h. auf ein Drittel, zu erhöhen, und der Staatssekretär hat diese Resolution, noch ehe sie beschlossen,

als nicht ungerechtfertigt bezeichnet. Ja, er hat indertret auch noch auf die Aufhebung des 5 Pfennig-Portos hingewiesen. Jetzt hat die Postverwaltung von 1904 heraus seinen Mißgange der Postentnahmen gebracht. Wie verträglich sich vor allem aber die Verteuerung des Drucksportverkehrs mit den Entwürfen, die die Reichsregierung bei der Beilegung der Privatposten abgegeben hat. (Sehr richtig! links.) Damals hat die Reichsregierung als Gegenleistung die Verbilligung des Drucksportverkehrs zugesagt. (Sehr wahr! links.) Sollte sie damals schon den Gedanken gehabt haben, später zu den höheren Postlagen zurückzufahren? Jedenfalls hat im Volke und im Reichstag niemand daran gedacht, daß diese Verbilligung nicht dauernd sein könnte. Jetzt aber erklärt der Staatssekretär, daß der Erhöhung höherer Posttarife nichts entgegenstehe, weil die Verteuerung sich nicht verschärfen werde, die ermäßigten Sätze für alle Zukunft bestehen zu lassen. (Hört! hört! links.) Die Regierung beruft sich darauf, daß die jetzigen Posttarife beim Drucksportverkehr die Selbstkosten nicht bedecken. Aber das gleiche ist auch bei der Briefpoststellung auf dem Lande der Fall. (Sehr richtig! links.) Kein Unternehmern kann danach fragen, ob jeder Teil des Geschäfts die Selbstkosten deckt. Wenn die Verteuerung der Sätze für Zeitungslieferungen gefordert wird, so muß auf die große Bedeutung hingewiesen werden, die heute die Preise für die Bildung des ganzen Volkes besitzt. (Sehr wahr! links.) Jedenfalls muß die Verteuerung des Staatssekretärs den jährlichen Widerspruch gegen die Verteuerung verteidigen, den gewerkschaftlichen Mittelstand und den ganzen Handwerksstand schwer schädigenden Maßregeln hervorzurufen. (Leb. Zustimmung links.)

Bedner geht dann auf die Gehälter der Unterbeamten ein und kündigt mehrere Anträge seiner Partei auf diesem Gebiete an. Er klagt, daß bei manchen Postämtern die Arbeitszeit schlecht verteilt ist, und wünscht einen Ausbau des Gehältes der gehobenen Dienstlichen. Bedner weist ihm es, daß die Wohnungsverhältnisse für die mittleren Beamten seit zwanzig Jahren nicht erhöht sind, obwohl die Mieten ständig gestiegen sind. Den Beamten und Unterbeamten darf eine Aufbesserung des Gehältes nicht deshalb verweigert werden, weil es bei ihrer großen Zahl gleich in die Millionen geht. Eine solche Aufbesserung ist ja nur ein Ausgleich für die geringeren Mieten und Lebensmittelpreise. Bedner wünscht besseren Schutz der Beamten gegen Fehlbildung und fragt, ob die Gründung eines allgemeinen Postunterbeamtenverbandes gestattet werden würde. Es wäre das beste Mittel für die unter der Masse glimmende Flamme der Unzufriedenheit. (Wahr! links.)

Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr. Vorher Probezeit zum Stempelverkauf.

Schluß gegen 7 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: H. Wolfenbühl in Halle.

Ed. Cohn,

Leipziger-
strasse 1.
(Rathaus.)

In allen
Preislagen von **10** bis **30** Mk.

Konfirmanden-Anzüge,

nur beste Qualitäten,
guter Sitz.

Grosses
Tuchlager.

**Besten
englische und französische
Neuheiten**

für vornehme Herrenbekleidung
nach Mass.

Erstklassiger Zuschneider — eleganter Sitz.

Zivile Preise.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

In allen
Preislagen von **13** bis **48** Mk.

Frühjahrs-Anzüge u. Paletots,

100fache
Auswahl
zu soliden
Preisen.

Arbeiter-Konfektion

dauerhaft — konkurrenzlos billig.

Hervorragende Neuheiten in Kinder-Anzügen.

Sozialdemokr. Verein für Halle a. S.

Donnerstag den 8. März abends 8 1/2 Uhr bei Streicher, Kl. Klausstrasse

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag: **Der Marokkofonflikt.** Referent: Genosse Redakteur E. Däumig.
2. Antrag des Vorstandes auf **Erhöhung der Mitglieder-Beiträge.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Soziald. Verein für Halle u. den Saalkreis.

Distrikt Ammendorf-Radewell.

Donnerstag d. 8. März abends 8 1/2 Uhr im Burgeschlösschen

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zur **Theorie des Generalstreiks.** Ref.: Genosse **Molkenbuhl.**
2. Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig.
Der Vorstand.



Gutgehende Uhren

Freischwinger von 15 M. an
Regulateure von 10 M. an
Wecker von 2 50 M. an
Silberne Uhren m. Goldrand v. 9 M. an
Metall-Uhren von 4 M. an

O. Schneider, Zeitz,
2 Brüderstraße 2,
Reparaturen aller Art solid u. billigst.

Pferde zum Schlachten

kauft jetzt
Arthur Möbius
Sangestraße 21. Fernsprecher 1156.

In allen vorerwähnten Schneiderarbeiten empfiehlt sich
Otto Heinsath, Schneidermstr., Steg 19,
Strenz solide Preis. Telefon Nr. 514.

Freie Turnerschaft, Beih.

Sonnabend den 10. März im Saale der Wilmershäuser

Abend-Unterhaltung

bestehend in Konzert, Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangen u. a. Gruppierungen, zwei prächtige Reigen, eine Turnfahrt mit Hindernissen, Büfemanns Geheimnis.

Konzert und Ballmusik von der Stadtkapelle.

Eintrittskarten à 30 Pf. im Vorverkauf bei allen Mitgliedern erhältlich.
Freunde und Gönner der freien Turnische sind hierdurch freundlich eingeladen.

Rob. Hornickel. Der Turnrat.
Anfang 8 Uhr. Ende 3 Uhr.



Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes
erstklassiges Solitaria-Fahrrad.

Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen
Teilzahlungen.

Anzahlung Mk. 20, 30, 40, 50; Abschlung monatl. Mk. 1. 50; Mk. 1. 00; Mk. 1. 50; Mk. 2. 00; Mk. 2. 50; Mk. 3. 00; Mk. 3. 50; Mk. 4. 00; Mk. 4. 50; Mk. 5. 00; Mk. 5. 50; Mk. 6. 00; Mk. 6. 50; Mk. 7. 00; Mk. 7. 50; Mk. 8. 00; Mk. 8. 50; Mk. 9. 00; Mk. 9. 50; Mk. 10. 00; Mk. 10. 50; Mk. 11. 00; Mk. 11. 50; Mk. 12. 00; Mk. 12. 50; Mk. 13. 00; Mk. 13. 50; Mk. 14. 00; Mk. 14. 50; Mk. 15. 00; Mk. 15. 50; Mk. 16. 00; Mk. 16. 50; Mk. 17. 00; Mk. 17. 50; Mk. 18. 00; Mk. 18. 50; Mk. 19. 00; Mk. 19. 50; Mk. 20. 00; Mk. 20. 50; Mk. 21. 00; Mk. 21. 50; Mk. 22. 00; Mk. 22. 50; Mk. 23. 00; Mk. 23. 50; Mk. 24. 00; Mk. 24. 50; Mk. 25. 00; Mk. 25. 50; Mk. 26. 00; Mk. 26. 50; Mk. 27. 00; Mk. 27. 50; Mk. 28. 00; Mk. 28. 50; Mk. 29. 00; Mk. 29. 50; Mk. 30. 00; Mk. 30. 50; Mk. 31. 00; Mk. 31. 50; Mk. 32. 00; Mk. 32. 50; Mk. 33. 00; Mk. 33. 50; Mk. 34. 00; Mk. 34. 50; Mk. 35. 00; Mk. 35. 50; Mk. 36. 00; Mk. 36. 50; Mk. 37. 00; Mk. 37. 50; Mk. 38. 00; Mk. 38. 50; Mk. 39. 00; Mk. 39. 50; Mk. 40. 00; Mk. 40. 50; Mk. 41. 00; Mk. 41. 50; Mk. 42. 00; Mk. 42. 50; Mk. 43. 00; Mk. 43. 50; Mk. 44. 00; Mk. 44. 50; Mk. 45. 00; Mk. 45. 50; Mk. 46. 00; Mk. 46. 50; Mk. 47. 00; Mk. 47. 50; Mk. 48. 00; Mk. 48. 50; Mk. 49. 00; Mk. 49. 50; Mk. 50. 00; Mk. 50. 50; Mk. 51. 00; Mk. 51. 50; Mk. 52. 00; Mk. 52. 50; Mk. 53. 00; Mk. 53. 50; Mk. 54. 00; Mk. 54. 50; Mk. 55. 00; Mk. 55. 50; Mk. 56. 00; Mk. 56. 50; Mk. 57. 00; Mk. 57. 50; Mk. 58. 00; Mk. 58. 50; Mk. 59. 00; Mk. 59. 50; Mk. 60. 00; Mk. 60. 50; Mk. 61. 00; Mk. 61. 50; Mk. 62. 00; Mk. 62. 50; Mk. 63. 00; Mk. 63. 50; Mk. 64. 00; Mk. 64. 50; Mk. 65. 00; Mk. 65. 50; Mk. 66. 00; Mk. 66. 50; Mk. 67. 00; Mk. 67. 50; Mk. 68. 00; Mk. 68. 50; Mk. 69. 00; Mk. 69. 50; Mk. 70. 00; Mk. 70. 50; Mk. 71. 00; Mk. 71. 50; Mk. 72. 00; Mk. 72. 50; Mk. 73. 00; Mk. 73. 50; Mk. 74. 00; Mk. 74. 50; Mk. 75. 00; Mk. 75. 50; Mk. 76. 00; Mk. 76. 50; Mk. 77. 00; Mk. 77. 50; Mk. 78. 00; Mk. 78. 50; Mk. 79. 00; Mk. 79. 50; Mk. 80. 00; Mk. 80. 50; Mk. 81. 00; Mk. 81. 50; Mk. 82. 00; Mk. 82. 50; Mk. 83. 00; Mk. 83. 50; Mk. 84. 00; Mk. 84. 50; Mk. 85. 00; Mk. 85. 50; Mk. 86. 00; Mk. 86. 50; Mk. 87. 00; Mk. 87. 50; Mk. 88. 00; Mk. 88. 50; Mk. 89. 00; Mk. 89. 50; Mk. 90. 00; Mk. 90. 50; Mk. 91. 00; Mk. 91. 50; Mk. 92. 00; Mk. 92. 50; Mk. 93. 00; Mk. 93. 50; Mk. 94. 00; Mk. 94. 50; Mk. 95. 00; Mk. 95. 50; Mk. 96. 00; Mk. 96. 50; Mk. 97. 00; Mk. 97. 50; Mk. 98. 00; Mk. 98. 50; Mk. 99. 00; Mk. 99. 50; Mk. 100. 00; Mk. 100. 50; Mk. 101. 00; Mk. 101. 50; Mk. 102. 00; Mk. 102. 50; Mk. 103. 00; Mk. 103. 50; Mk. 104. 00; Mk. 104. 50; Mk. 105. 00; Mk. 105. 50; Mk. 106. 00; Mk. 106. 50; Mk. 107. 00; Mk. 107. 50; Mk. 108. 00; Mk. 108. 50; Mk. 109. 00; Mk. 109. 50; Mk. 110. 00; Mk. 110. 50; Mk. 111. 00; Mk. 111. 50; Mk. 112. 00; Mk. 112. 50; Mk. 113. 00; Mk. 113. 50; Mk. 114. 00; Mk. 114. 50; Mk. 115. 00; Mk. 115. 50; Mk. 116. 00; Mk. 116. 50; Mk. 117. 00; Mk. 117. 50; Mk. 118. 00; Mk. 118. 50; Mk. 119. 00; Mk. 119. 50; Mk. 120. 00; Mk. 120. 50; Mk. 121. 00; Mk. 121. 50; Mk. 122. 00; Mk. 122. 50; Mk. 123. 00; Mk. 123. 50; Mk. 124. 00; Mk. 124. 50; Mk. 125. 00; Mk. 125. 50; Mk. 126. 00; Mk. 126. 50; Mk. 127. 00; Mk. 127. 50; Mk. 128. 00; Mk. 128. 50; Mk. 129. 00; Mk. 129. 50; Mk. 130. 00; Mk. 130. 50; Mk. 131. 00; Mk. 131. 50; Mk. 132. 00; Mk. 132. 50; Mk. 133. 00; Mk. 133. 50; Mk. 134. 00; Mk. 134. 50; Mk. 135. 00; Mk. 135. 50; Mk. 136. 00; Mk. 136. 50; Mk. 137. 00; Mk. 137. 50; Mk. 138. 00; Mk. 138. 50; Mk. 139. 00; Mk. 139. 50; Mk. 140. 00; Mk. 140. 50; Mk. 141. 00; Mk. 141. 50; Mk. 142. 00; Mk. 142. 50; Mk. 143. 00; Mk. 143. 50; Mk. 144. 00; Mk. 144. 50; Mk. 145. 00; Mk. 145. 50; Mk. 146. 00; Mk. 146. 50; Mk. 147. 00; Mk. 147. 50; Mk. 148. 00; Mk. 148. 50; Mk. 149. 00; Mk. 149. 50; Mk. 150. 00; Mk. 150. 50; Mk. 151. 00; Mk. 151. 50; Mk. 152. 00; Mk. 152. 50; Mk. 153. 00; Mk. 153. 50; Mk. 154. 00; Mk. 154. 50; Mk. 155. 00; Mk. 155. 50; Mk. 156. 00; Mk. 156. 50; Mk. 157. 00; Mk. 157. 50; Mk. 158. 00; Mk. 158. 50; Mk. 159. 00; Mk. 159. 50; Mk. 160. 00; Mk. 160. 50; Mk. 161. 00; Mk. 161. 50; Mk. 162. 00; Mk. 162. 50; Mk. 163. 00; Mk. 163. 50; Mk. 164. 00; Mk. 164. 50; Mk. 165. 00; Mk. 165. 50; Mk. 166. 00; Mk. 166. 50; Mk. 167. 00; Mk. 167. 50; Mk. 168. 00; Mk. 168. 50; Mk. 169. 00; Mk. 169. 50; Mk. 170. 00; Mk. 170. 50; Mk. 171. 00; Mk. 171. 50; Mk. 172. 00; Mk. 172. 50; Mk. 173. 00; Mk. 173. 50; Mk. 174. 00; Mk. 174. 50; Mk. 175. 00; Mk. 175. 50; Mk. 176. 00; Mk. 176. 50; Mk. 177. 00; Mk. 177. 50; Mk. 178. 00; Mk. 178. 50; Mk. 179. 00; Mk. 179. 50; Mk. 180. 00; Mk. 180. 50; Mk. 181. 00; Mk. 181. 50; Mk. 182. 00; Mk. 182. 50; Mk. 183. 00; Mk. 183. 50; Mk. 184. 00; Mk. 184. 50; Mk. 185. 00; Mk. 185. 50; Mk. 186. 00; Mk. 186. 50; Mk. 187. 00; Mk. 187. 50; Mk. 188. 00; Mk. 188. 50; Mk. 189. 00; Mk. 189. 50; Mk. 190. 00; Mk. 190. 50; Mk. 191. 00; Mk. 191. 50; Mk. 192. 00; Mk. 192. 50; Mk. 193. 00; Mk. 193. 50; Mk. 194. 00; Mk. 194. 50; Mk. 195. 00; Mk. 195. 50; Mk. 196. 00; Mk. 196. 50; Mk. 197. 00; Mk. 197. 50; Mk. 198. 00; Mk. 198. 50; Mk. 199. 00; Mk. 199. 50; Mk. 200. 00; Mk. 200. 50; Mk. 201. 00; Mk. 201. 50; Mk. 202. 00; Mk. 202. 50; Mk. 203. 00; Mk. 203. 50; Mk. 204. 00; Mk. 204. 50; Mk. 205. 00; Mk. 205. 50; Mk. 206. 00; Mk. 206. 50; Mk. 207. 00; Mk. 207. 50; Mk. 208. 00; Mk. 208. 50; Mk. 209. 00; Mk. 209. 50; Mk. 210. 00; Mk. 210. 50; Mk. 211. 00; Mk. 211. 50; Mk. 212. 00; Mk. 212. 50; Mk. 213. 00; Mk. 213. 50; Mk. 214. 00; Mk. 214. 50; Mk. 215. 00; Mk. 215. 50; Mk. 216. 00; Mk. 216. 50; Mk. 217. 00; Mk. 217. 50; Mk. 218. 00; Mk. 218. 50; Mk. 219. 00; Mk. 219. 50; Mk. 220. 00; Mk. 220. 50; Mk. 221. 00; Mk. 221. 50; Mk. 222. 00; Mk. 222. 50; Mk. 223. 00; Mk. 223. 50; Mk. 224. 00; Mk. 224. 50; Mk. 225. 00; Mk. 225. 50; Mk. 226. 00; Mk. 226. 50; Mk. 227. 00; Mk. 227. 50; Mk. 228. 00; Mk. 228. 50; Mk. 229. 00; Mk. 229. 50; Mk. 230. 00; Mk. 230. 50; Mk. 231. 00; Mk. 231. 50; Mk. 232. 00; Mk. 232. 50; Mk. 233. 00; Mk. 233. 50; Mk. 234. 00; Mk. 234. 50; Mk. 235. 00; Mk. 235. 50; Mk. 236. 00; Mk. 236. 50; Mk. 237. 00; Mk. 237. 50; Mk. 238. 00; Mk. 238. 50; Mk. 239. 00; Mk. 239. 50; Mk. 240. 00; Mk. 240. 50; Mk. 241. 00; Mk. 241. 50; Mk. 242. 00; Mk. 242. 50; Mk. 243. 00; Mk. 243. 50; Mk. 244. 00; Mk. 244. 50; Mk. 245. 00; Mk. 245. 50; Mk. 246. 00; Mk. 246. 50; Mk. 247. 00; Mk. 247. 50; Mk. 248. 00; Mk. 248. 50; Mk. 249. 00; Mk. 249. 50; Mk. 250. 00; Mk. 250. 50; Mk. 251. 00; Mk. 251. 50; Mk. 252. 00; Mk. 252. 50; Mk. 253. 00; Mk. 253. 50; Mk. 254. 00; Mk. 254. 50; Mk. 255. 00; Mk. 255. 50; Mk. 256. 00; Mk. 256. 50; Mk. 257. 00; Mk. 257. 50; Mk. 258. 00; Mk. 258. 50; Mk. 259. 00; Mk. 259. 50; Mk. 260. 00; Mk. 260. 50; Mk. 261. 00; Mk. 261. 50; Mk. 262. 00; Mk. 262. 50; Mk. 263. 00; Mk. 263. 50; Mk. 264. 00; Mk. 264. 50; Mk. 265. 00; Mk. 265. 50; Mk. 266. 00; Mk. 266. 50; Mk. 267. 00; Mk. 267. 50; Mk. 268. 00; Mk. 268. 50; Mk. 269. 00; Mk. 269. 50; Mk. 270. 00; Mk. 270. 50; Mk. 271. 00; Mk. 271. 50; Mk. 272. 00; Mk. 272. 50; Mk. 273. 00; Mk. 273. 50; Mk. 274. 00; Mk. 274. 50; Mk. 275. 00; Mk. 275. 50; Mk. 276. 00; Mk. 276. 50; Mk. 277. 00; Mk. 277. 50; Mk. 278. 00; Mk. 278. 50; Mk. 279. 00; Mk. 279. 50; Mk. 280. 00; Mk. 280. 50; Mk. 281. 00; Mk. 281. 50; Mk. 282. 00; Mk. 282. 50; Mk. 283. 00; Mk. 283. 50; Mk. 284. 00; Mk. 284. 50; Mk. 285. 00; Mk. 285. 50; Mk. 286. 00; Mk. 286. 50; Mk. 287. 00; Mk. 287. 50; Mk. 288. 00; Mk. 288. 50; Mk. 289. 00; Mk. 289. 50; Mk. 290. 00; Mk. 290. 50; Mk. 291. 00; Mk. 291. 50; Mk. 292. 00; Mk. 292. 50; Mk. 293. 00; Mk. 293. 50; Mk. 294. 00; Mk. 294. 50; Mk. 295. 00; Mk. 295. 50; Mk. 296. 00; Mk. 296. 50; Mk. 297. 00; Mk. 297. 50; Mk. 298. 00; Mk. 298. 50; Mk. 299. 00; Mk. 299. 50; Mk. 300. 00; Mk. 300. 50; Mk. 301. 00; Mk. 301. 50; Mk. 302. 00; Mk. 302. 50; Mk. 303. 00; Mk. 303. 50; Mk. 304. 00; Mk. 304. 50; Mk. 305. 00; Mk. 305. 50; Mk. 306. 00; Mk. 306. 50; Mk. 307. 00; Mk. 307. 50; Mk. 308. 00; Mk. 308. 50; Mk. 309. 00; Mk. 309. 50; Mk. 310. 00; Mk. 310. 50; Mk. 311. 00; Mk. 311. 50; Mk. 312. 00; Mk. 312. 50; Mk. 313. 00; Mk. 313. 50; Mk. 314. 00; Mk. 314. 50; Mk. 315. 00; Mk. 315. 50; Mk. 316. 00; Mk. 316. 50; Mk. 317. 00; Mk. 317. 50; Mk. 318. 00; Mk. 318. 50; Mk. 319. 00; Mk. 319. 50; Mk. 320. 00; Mk. 320. 50; Mk. 321. 00; Mk. 321. 50; Mk. 322. 00; Mk. 322. 50; Mk. 323. 00; Mk. 323. 50; Mk. 324. 00; Mk. 324. 50; Mk. 325. 00; Mk. 325. 50; Mk. 326. 00; Mk. 326. 50; Mk. 327. 00; Mk. 327. 50; Mk. 328. 00; Mk. 328. 50; Mk. 329. 00; Mk. 329. 50; Mk. 330. 00; Mk. 330. 50; Mk. 331. 00; Mk. 331. 50; Mk. 332. 00; Mk. 332. 50; Mk. 333. 00; Mk. 333. 50; Mk. 334. 00; Mk. 334. 50; Mk. 335. 00; Mk. 335. 50; Mk. 336. 00; Mk. 336. 50; Mk. 337. 00; Mk. 337. 50; Mk. 338. 00; Mk. 338. 50; Mk. 339. 00; Mk. 339. 50; Mk. 340. 00; Mk. 340. 50; Mk. 341. 00; Mk. 341. 50; Mk. 342. 00; Mk. 342. 50; Mk. 343. 00; Mk. 343. 50; Mk. 344. 00; Mk. 344. 50; Mk. 345. 00; Mk. 345. 50; Mk. 346. 00; Mk. 346. 50; Mk. 347. 00; Mk. 347. 50; Mk. 348. 00; Mk. 348. 50; Mk. 349. 00; Mk. 349. 50; Mk. 350. 00; Mk. 350. 50; Mk. 351. 00; Mk. 351. 50; Mk. 352. 00; Mk. 352. 50; Mk. 353. 00; Mk. 353. 50; Mk. 354. 00; Mk. 354. 50; Mk. 355. 00; Mk. 355. 50; Mk. 356. 00; Mk. 356. 50; Mk. 357. 00; Mk. 357. 50; Mk. 358. 00; Mk. 358. 50; Mk. 359. 00; Mk. 359. 50; Mk. 360. 00; Mk. 360. 50; Mk. 361. 00; Mk. 361. 50; Mk. 362. 00; Mk. 362. 50; Mk. 363. 00; Mk. 363. 50; Mk. 364. 00; Mk. 364. 50; Mk. 365. 00; Mk. 365. 50; Mk. 366. 00; Mk. 366. 50; Mk. 367. 00; Mk. 367. 50; Mk. 368. 00; Mk. 368. 50; Mk. 369. 00; Mk. 369. 50; Mk. 370. 00; Mk. 370. 50; Mk. 371. 00; Mk. 371. 50; Mk. 372. 00; Mk. 372. 50; Mk. 373. 00; Mk. 373. 50; Mk. 374. 00; Mk. 374. 50; Mk. 375. 00; Mk. 375. 50; Mk. 376. 00; Mk. 376. 50; Mk. 377. 00; Mk. 377. 50; Mk. 378. 00; Mk. 378. 50

M. BÄR'S 88 Pf. WOCHE

**Bär's 88 Pfennig-
Woche**
beginnt
morgen Mittwoch den 7. März
und endet
Mittwoch den 14. März.

Besonderer
Vorkehrungen
wegen
bleiben die Verkaufsräume
Mittwoch
bis 10 Uhr vormittags
geschlossen.

**Hunderter von Zusammen-
stellungen** zu diesem Einheits-
Preise sind auf **sämtlichen**
Zischen u. in sämtlichen Lägern
unserer **Parlerre-Räume** über-
sichtlich geordnet ausgelegt und
erleichtern somit unserer werten
Kundschaft den Einkauf.

Sehenswerte Innendekoration

In sämtlichen Schaufenstern Massendekorationen zum Einheitspreise von 88 Pfg.

- 1 bunt. Vorratstonnen, 2 bunt. Gßig- u. Delkrüge **88 Pf.**
- 1 Blumentopf, Majolika, 1 präparierte Palme, 1 großer Dekorationsfächer **88 Pf.**
- 1 Tischgarnitur **88 Pf.**
- 1 Tragere u. 6 Gewürztonnen, 1 Schneidebrett **88 Pf.**
- 6 Paar Tassen, echt Porzellan, 2 Nuchenteller mit 2 Gendeln **88 Pf.**
- 1 Salzfaß m. Deckel, 1 Mehlfaß, 1 Schneidebrett **88 Pf.**
- 1 Terrine für 6 Personen, 6 Speiseteller **88 Pf.**
- 1 Suppenschüssel m. 2 Gendeln, 3 tiefe Speiseteller, 3 flache Speiseteller **88 Pf.**
- 1 Gemüseschüssel, bunt, 6 Speiseteller, bunt **88 Pf.**
- 1 Satz Schüsseln, weiß od. farbig, 1 runde Gemüseschüssel, bunt, 1 Fleischplatte, bunt **88 Pf.**
- 1 Obstgarnitur, Majolika, 1 gr. Nuchenschale, 6 Majolikateller **88 Pf.**
- 1 Salatere, vieredig, 1 ov. Kompositzschale, 2 Zettkümpfe, groß, 2 Zettkümpfe, kleiner **88 Pf.**
- 1 Handtuchhalter mit Porz. Schildern, 1 Nischkasten, 1 Zuckkasten **88 Pf.**
- 1 Käsetrockner m. 10 Stäben, 1 Wandschoner, 60x90 cm **88 Pf.**
- 1 Tischbrett, 1 Käseleine, 5 Bad Tischblau, 2 Schod Tischklammern, 1 Kaf. Soda **88 Pf.**
- 1 Zuckkasten, 1 Nischbürtche, 3 Dosen Nische, 1 Schmutzbürtche, 2 Auftragsbürtchen **88 Pf.**
- 1 Stubenbesen mit Stiel, 1 Handseger, 3 Auftragsbürtchen **88 Pf.**
- 1 Gierschrank, 1 Messerkorb, 6 große Gchlöffel, 6 Theelöffel, 2 Küchenmesser **88 Pf.**
- 1 Paar Hosenträger, 1 Bartbinde, 1 Hafergarnitur **88 Pf.**
- 1 Flasche Lilit, 1 Zahnbürtche, 1 Flasche Dour, 1 Friseurkamm **88 Pf.**

- 1 Kiesel Draniemb. Kernseife, 3 Pakete Seifenpulver, 1 Paket Bleichloda, 1 Messerputzstein, 3 Pakete Schweden, 3 Dosen Putzmasse **88 Pf.**
- 2 Kiesel Kernseife, 1 Paket Kerzen **88 Pf.**
- 5 Dosen Schmutzcreme, 2 Dosen Putzmasse, 2 Dosen Nische **88 Pf.**
- 6 Rollen Klotztpapier, 2 Karton Butterbrotpapier **88 Pf.**
- 1 Spülbürtchengarnitur, komplett, **88 Pf.**
- 1 Flasche Van-Num, 3 Stück Eilennilchseife, 1 Zahnbürtche **88 Pf.**

Für je 20 Pf. Einkauf
1 Rabattmarke.

- 1 Glaszschale auf vernickeltem Fuß, 2 Photographierahmen, Kist **88 Pf.**
- 1 Wetter-Gänßchen, 2 große Figuren **88 Pf.**
- 6 fein vernid. Eierbecher, 1 Tablett hierzu **88 Pf.**
- 1 Schwarzwälder Uhr, 2 Photographierahmen **88 Pf.**
- 1 hoher Rauchtisch mit Zigarren-Ab Schneider **88 Pf.**
- 1 Ketten-Handtasche, 1 Brennschere, 1 Brennmaschine, 1 Flasche Dour **88 Pf.**
- 1 Taschenlampe mit Batterie, 1 Herrenfeuerzeugbehälter, 1 Zigarrenab Schneider **88 Pf.**
- 1 Postkarten-Album, 1 elegante Metallkaffelei, 2 dekorierte Blumenvasen **88 Pf.**
- 2 hohe dekorierte Dosen, 2 Tablett's hierzu **88 Pf.**
- 1 Schneekugel als Brief-Beschwerer, 2 hohe dekorierte Dosen **88 Pf.**
- 1 Eiförjervice, bestehend aus 1 Eiförflasche, 6 Gläsern, 1 Tablett **88 Pf.**

- 1 Küchenlampe, 1 Flurlampe, 1 Zylinderputzer, 1 Flasche Putzmittel **88 Pf.**
- 3 la. Gaszylinder, 6 Gläßkrümpe, gute Ware **88 Pf.**
- 1 Fischhänder, 1 Fischglas, 2 Korallen, 2 lebende Goldfische **88 Pf.**
- 6 Buchstabengläser **88 Pf.**
- 1 Bierjervice, besteh. aus 1 Krug, 6 Gläsern, 1 Tablett **88 Pf.**
- 6 Weingläser, echt Kristall **88 Pf.**
- 6 Weinkörner, auf hohem Fuß **88 Pf.**
- 1 Satz Kümpe, Kristall (weiß), 1 Zuckerschale, auf Fuß **88 Pf.**
- 6 Bierbecher (gereicht), 6 Eiförgläser, 1 Tablett **88 Pf.**
- 6 Weingläser, eleg. Form, 1 Tablett hierzu **88 Pf.**
- 1 Pfd. frische Ananas, 2 Pakete Biddingpulver **88 Pf.**
- 1 2-Pfd.-Dose jung. Erbsen, 1 2-Pfd.-Dose jung. Schnittbohnen, 1 Tube Sardellenbutter **88 Pf.**
- 10 Zitronen, 10 Apfelsinen, 10 Pakete Biddingpulver **88 Pf.**
- 1 Korb gefüllt mit:**
1 Karton Macaroni, 1 Paket Hausmacher-Nudeln, 1 Pfd. Graupen, 1 Pfd. Reis, 1 Pfd. weiße Bohnen, 4 Zitronen oder Apfelsinen **88 Pf.**
- 1 Dose Stangenpargel, 1 Dose Champignons, 1 Paket Grütze **88 Pf.**
- 1 2-Pfd.-Dose Leipziger Allerlei, 1 Glas Kapern **88 Pf.**
- 1 Glas Früchte nach Wahl, 1 Dose Krabben **88 Pf.**
- 1 Dose Bismarck-Seringe, 1 Dose Sardinen, 1 Tube Anchovis-Paste **88 Pf.**

- 1 Korb gefüllt mit:**
- 1/2 Pfd. Baffelbruch, **88 Pf.**
 - 1/2 Pfd. Gaterkafao, **88 Pf.**
 - 1/2 Pfd. Walzbonbons, **88 Pf.**
 - 1/2 Pfd. Himbeerbonbons, **88 Pf.**
 - 1 Pfd. gar. reinen Kakao **88 Pf.**

M. Bär

- 1 Korb gefüllt mit:**
- 10 Apfelsinen, 10 Zitronen, **88 Pf.**
 - 1/2 Pfd. Prallines, **88 Pf.**
 - 1/2 Pfd. Rocks, **88 Pf.**
 - 1 Flasche Himbeersaft, **88 Pf.**
 - 1 Flasche Apfelwein, **88 Pf.**
 - 1 Karton Macaroni, **88 Pf.**

Preise sind für die Spitze vornehmlich. — Druck der Deutschen Anzeigen-Verlagsanstalt (G. G. m. B.) Gode & Co.

Neu eröffnet!

Adolf Weber & Co.

Neu eröffnet!

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 52.

Der grosse Erfolg

veranlasst uns, noch bis auf weiteres zu jedem

Herren- u. Konfirmanden-Anzuge sowie Paletot

eine gutgehende  **Herren-Remontoir-Uhr**  mit Garantieschein
gratis zuzugeben.

Verkauf gegen bar und auf Teilzahlung.

No. 83011

RABATT-KARTE

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

Halle a. S.
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

ANWEISUNG. Wir verbleiben auf Wunsch bei Bar- Einkäufen für je 20 Pfg. des bezahlten Betrages eine Rabatt-Markte. Diese Marken kleben man in die auf der Innenseite der Rabatt-Karte vorgedruckten Felder. Sobald die Felder besetzt sind, wird die Rabatt-Karte von uns mit **1 M. A. S. M.** bei Einkäufen in Zahlung genommen.

Gesetzlich geschützt.

Wer bei Nussbaum kauft, spart Geld!

Für je 20 Pfg. eine Rabattmarke.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke *Schwan*

ist das beste.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Weissnäherinnen und Lehrmädchen

werden jederzeit eingestellt

Wäschefabrik Fritz Zell, Leipzigerstr. 53, I.

Medlungen mit Probe 7 1/2 - 12 und 1 1/4 - 7 1/2 Uhr.

Die allein in Frage kommende Möbelfabrik für den Mittelstand in **Bürgerlichen Möbel-Ausstattungen** ist stets die Fabrik von **Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S.,** Große Märkerstrasse 4, gewesen, und steht heute mehr denn je zuvor auf der Höhe der Zeit.

Wir beweisen offenkundig durch unsere Preise, durch unsere jetzt in den Auslagen ausgestellten: **Salon-, Wohn-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen,** daß wir heute **tonangebend,** daß wir eine **erste Firma** sind, wo der Bürger das für ihn passende auf alle Fälle findet.

Durch unsere **Spezialfertigung,** durch unseren bedeutenden Umsatz können wir in obigen Ausführungen ganz Hervorragendes leisten. Sehen Sie die Preise, sehen Sie die gebiegenen Ausführungen **eigenen Fabrikates,** und Sie werden sofort überzeugt sein, hier an der richtigen Lär zu sein.

Illustrierte Preislisten senden franko. — Telephon 2973.
Bestellungen erbitten freundl. rechtzeitig aufzugeben.

Bettfedern u. fertige Betten!!

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen von 15 Mt. an.

Fertige Bett-Bezüge von 3.25 Mt. an.

Männer- und Frauen-Hemden in Leinen und Barchent von 1 Mk. an.

Normal-Wäsche, Blandruck, Gingham, Blaue Männer-Jacken und Blusen, Baby-Wäsche, Schürzen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Albert Hammer, Geiststrasse 52.

Bevor Sie Ihren Bedarf in **G u m m i** beden, gehen Sie nach der **Gummi-Zentrale, Merseburgerstr. 9,** dort werden Sie vorzügliche Qualitäten zu **konkurrenzlos** billigen Preisen finden.

Zittschläuche von 2.75 Mt. an. Laubdecken von 3.00 Mt. an.

Total-Ausverkauf wegen Auflösung des Geschäftes **nur bis 1. April:**

Konserven unter Einkaufspreis.

Kolonialwaren und Wasch-Artikel zu äusserst billigen Preisen.

Otto Preusser Nachf. Geiststrasse 24.

Paul und Max Drieten, Ufermülienstr. 109, Merseburgerstr. 48. Zigarren, Zigaretten, Tabake en gros — en detail. Reichh. Auswahl erstkl. Fabrikate.

Fahrräder für Damen und Herren, mit und ohne Freilauf, verkauft für 80, 60, 70 M. **Herrn. Schindler,** Uhrmacher, Gr. Ulrichstr. 35.

Alle Parteiliteraturen empfiehlt die **Feldschuchdruckerei**

Ein Fahrrad mit Freilauf, fast neu, sowie ein Kinderwagen zu verkaufen **Gr. Märkerstrasse 25, II, I.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: **Hugub. Groß.** — Druck der **Dolmetschen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.)** Halle a. S.